

UNIVERSITÄTSGOTTESDIENST

in der Universitätskirche St. Pauli Leipzig

zu Himmelfahrt, 26. Mai 2022, 11.00 Uhr

Mit einer Dialogpredigt zu

Olivier Messiaen: L'Ascension – Quatre Méditations Symphonique (1934)

Daniel Beilschmidt, Orgel

Prof. Dr. Stefan Keym, Prof. Dr. Frank M. Lütze – Dialogpredigt

Musik zum Eingang

Olivier Messiaen (1908-1992)

„L'Ascension“ – Quatre Méditations Symphoniques (1934)

Die Himmelfahrt – Vier symphonische Meditationen

I. Majesté du Christ demandant sa gloire à son Père

Die Majestät Christi, seine Herrlichkeit vom Vater erbittend

„Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, auf dass dein Sohn dich verherrlicht.“ (Joh. 17, 1)

Die Erhöhung Christi, am Kreuz begonnen, fortgesetzt in der Auferstehung, wird erst vollendet in der Himmelfahrt. Diese Herrlichkeit, die Christus in seinem hohepriesterlichen Gebet am Ende der Abendmahlsrede erbittet, ist schon erlangt in der Vereinigung von Menschlichkeit und Göttlichkeit in der Person Christi.

Votum und Begrüßung

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

L: Der Herr sei mit euch

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir hören in diesem GD den Orgelzyklus *L'Ascension/Die Himmelfahrt* des frz. Komponisten Olivier Messiaen. Messiaen war einer der wichtigsten Orgelkomponisten des 20. Jh., ein Musiker, der sich intensiv mit theologischen Fragen auseinandergesetzt hat und seine Musik als Beitrag zur Verkündigung des Wortes Gottes verstand. Die meisten seiner Werke sind rein instrumental, aber mit Zitaten aus der Bibel und anderen religiösen Schriften sowie eigenen Kommentartexten versehen. Messiaen war es ein großes Bedürfnis, seinen Glauben überall zu verkünden. So ist *L'Ascension* ursprünglich kein Orgelzyklus, sondern ein viersätziges Orchesterwerk, das öfter im Konzertsaal gespielt wird. Der erste Satz, den Sie eben gehört haben, wurde genuin als Bläserchoral konzipiert. Messiaen hat das Werk jedoch unmittelbar nach seiner Entstehung für Orgel arrangiert und dabei den 3. Satz durch ein neues, orgelspezifischeres Stück ersetzt.

Eingangslied

EG 119, 1-5 „Gen Himmel aufgefahren ist“

Psalmgebet im Wechsel

Psalm 47, EG 727

Gloria Patri EG 177.1

Kyrie EG 178.2

Gloria EG 179,1: Allein Gott in der Höh sei Ehr

Tagesgebet

Herr Jesus Christus, du bist hingegangen zum Vater
und von ihm zum Herrn gesetzt über alles.

Unseren Augen bist du verborgen.

Darum bitten wir dich: Hilf uns darauf zu vertrauen,
dass du uns allzeit nahe bist,

damit wir ohne Furcht leben können

und von dir ins ewige Leben geleitet werden.

Das bitten wir dich, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
in der Einheit lebst und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung

Apg 1,5-11

Halleluja EG 181.1

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setz dich zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege

Die Rechte des Herrn ist erhöht, die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Dialogpredigt – Teil I

„Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, auf dass dein Sohn dich
verherrlicht.“ (Joh. 17, 1)

„Die Erhöhung Christi, am Kreuz begonnen, fortgesetzt in der Auferstehung, vollendet sich
erst in der Himmelfahrt. Diese Herrlichkeit, die Christus in seinem hohepriesterlichen Gebet
am Ende der Abendmahlsrede erbittet, ist schon erlangt in der Vereinigung von Menschlichem
und Göttlichem in der Person Christi.“

Stefan Keym: Als Ausgangspunkt für seinen Himmelfahrtszyklus wählte Olivier Messiaen kein
Bibelzitat mit unmittelbarem Bezug zum Himmelfahrtsgeschehen, sondern den ersten Vers
aus dem sog. "hohepriesterlichen Gebet", das im Johannes-Evangelium am Ende der

Abendmahlsrede und unmittelbar vor der Passion steht. Auch beim vierten und letzten Satz greift er auf diesen Schlüsseltext zurück.

Dass dies kein Zufall war, belegt ein Begleitbrief, den Messiaen kurz nach der Komposition von L'Ascension zusammen mit einer Bibel an eine Komponisten-Kollegin schickte, die offenbar kirchenfern war. In dem Brief bat er sie, zuerst das Johannesevangelium zu lesen und insbesondere das 17. Kapitel, das der schönste Abschnitt der ganzen Heiligen Schrift sei.

Dass Messiaen in seinem ersten mehrsätzigen Werk mit christlichem Thema gerade die Verherrlichung des zum Vater zurückkehrenden Sohnes fokussiert, darf als programmatische Entscheidung bezeichnet werden. Denn der religiöse Gehalt von Messiaens Gesamtschaffen gilt als eine ausgesprochene Theologia Gloriam, die verschiedene Facetten der Herrlichkeit und der Mysterien des dreieinigen christlichen Gottes meditativ umkreist: von der Geburt des Herrn (für Orgel) und den 20 Blicken auf das Jesuskind (für Klavier) über das Oratorium Die Verklärung unseres Herrn Jesus Christus, die Pfingstmesse und die Meditationen über die Heilige Dreifaltigkeit bis hin zu stark jenseitsorientierten Werken wie Die verklärten Leiber, Die Farben der Himmlischen Stadt oder das Quartett vom Ende der Zeit.

Der junge Messiaen erschloss sich die theologische Bedeutung der Kirchenfeste, die er als Organist an der Pariser Kirche Sainte Trinité zu begleiten hatte, mithilfe der Schrift "Christus in seinen Mysterien" des irisch-belgischen Benediktiners Dom Columba Marmion. Für Marmion bildet die Himmelfahrt das bedeutendste Fest im Kirchenjahr, eben weil es "die höchste Verherrlichung Jesu zum Ausdruck bringt". Auf den ersten Blick, und speziell aus der Perspektive einer protestantischen Kreuzestheologie, mag dieses Thema recht weltabgewandt erscheinen. Im Bibelzitat zum 4. Satz von L'Ascension sagt Jesus sogar: "Jetzt bin ich nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich gehe zu dir." Ist dieses Ergebnis der Himmelfahrt, das Jesus in Johannes 17 ankündigt, eigentlich eine frohe Botschaft für die zurückbleibenden Menschen?

Frank M. Lütze: Offen gesagt: Die Frage stellt sich mir jedes Jahr, wenn es wieder Himmelfahrt wird. Und vermutlich nicht nur uns beiden. Dass von allen kirchlichen Feiertagen eben just der Himmelfahrtstag als „Vatertag“ mit einem neuen Inhalt und mit reichlich Alkohol versehen wurde, liegt sicher mit daran, dass seine Pointe nur schwer verständlich ist. Schon Jesu Jünger stehen, wie wir gerade in der Lesung gehört haben, am Ende der Himmelfahrt so hilflos in der Landschaft, dass man sie eigens ermahnen muss: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht in den Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt den Himmel fahren sehen.“ Was gibt es schon zu feiern, wenn man gerade im Stich gelassen wird?

Es gibt darauf zwei mögliche Antwortstrategien, eine weltzugewandte und eine eher weltabgewandte. Die weltzugewandte Antwort lautet in etwa so: Himmelfahrt mutet und traut es uns zu, fortan selbst zurechtzukommen mit unserem Leben, ohne in jedem Augenblick einen leibhaft Auferstandenen neben uns und im Bedarfsfall schützend vor uns zu haben. Himmelfahrt setzt darauf, dass Jesu Freunde nun erwachsen werden, dass sie in seinem Geist selbständig handeln können. Eine Zeit lang war unter unseren Studierenden ein Gummiband mit den vier Buchstaben WWJD sehr beliebt, *What would Jesus do*, was würde Jesus tun? Das ist ein klassisches Nach-Himmelfahrtsprogramm. Das klingt ja unselbständiger als es ist, denn was Jesus tun *würde*, bleibt eben bloße Vermutung, er tut es ja nicht; vielmehr liegt es an *uns*, seinen Willen zu imaginieren und in seinem Geist zu handeln. Himmelfahrt als Fest des mündigen Glaubens: Diese zupackende, die Welt im guten Sinn als Herausforderung annehmende Deutung ist mir grundsympathisch.

Oder sagen wir: An den meisten Tagen sympathisch, zumindest an all den Tagen, an denen man das Gefühl hat, Aufgaben tatsächlich anpacken und ein Stück Welt um sich herum gestalten zu können. Es gibt ja ganz ab und zu einmal Zeiten, in denen sich die Herausforderungen stapeln und zu einer einzigen großen Überforderung auftürmen; in denen es schon morgens schwer fällt anzupacken und man sich selbst den ganzen Tag lang selbst im Weg steht. Und es gibt im letzten Vierteljahr, in einer sich dramatisch ändernden Welt, ja erschreckende Erfahrungen damit, mit allem guten Willen und mit allen klugen Ratschlägen wenig ausrichten, Hass und brutale Gewalt nicht aufhalten zu können. „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht in den Himmel?“ „Ja, ist das wirklich dein Ernst, Christus: Du steigst hinauf in einen lichten, strahlenden Himmel – – und wir bleiben allein auf der Erde; allein mit dem Hass, mit der Gewalt; allein mit uns selbst, allein mit allen Dunkelheiten um uns und in uns?“

Stefan Keym: Tatsächlich widmet sich Messiaen in seinem Himmelfahrtszyklus nicht ausschließlich der Verherrlichung Christi. Die beiden auf dieses Thema bezogenen Ecksätze umrahmen vielmehr zwei Stücke, deren Perspektive auf den Konsequenzen dieses Ereignisses für die Gläubigen liegt. Diese sind keineswegs betrübt, sondern von Heiterkeit und einer überschwänglichen Freude erfüllt. Der 2. Satz ist ein alleluiatischer, kontemplativer Lobgesang, bei dem der Komponist auf Melodiekonturen des gregorianischen Chorals zurückgreift, den er, entsprechend einer französischen Tradition, als heiter und lebendig versteht. Bisweilen klingt hier auch schon Messiaens sog. "style oiseau" an, d.h. die Imitation von Vogelgesängen, die er später mit großer Akribie in der freien Natur aufzeichnen und in seinen Werken verwenden sollte. Die Vögel gelten ihm als Repräsentanten der Herrlichkeit und des Lobgesangs der Schöpfung. Der 3. Satz wiederum, der einzige in schnellem Tempo, bringt die Freude und den Dank der Gläubigen durch eine brillante Toccata zum Ausdruck. Messiaen hat die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu immer auch als "Vorspiel unseres Einzugs in den Himmel" verstanden, wie es im Kommentar zum 3. Satz heißt, als Hoffnung und Verheißung, dass auch wir am Himmel teilhaben werden und dass Christus beim Vater für uns eintritt.

Musik

Olivier Messiaen

II. Alleluias sereins d'une âme qui désire le ciel

Heitere Allelujas einer Seele, die den Himmel ersehnt

„Wir bitten dich, o Herr, gib, daß wir im Geiste im Himmel leben.“ (Kirchengebet am Fest Christi Himmelfahrt)

Im Geist im Himmel leben, das ist die eigentliche Gnade dieses Festes. Kontemplativer Stil. Form aus Strophen und Couplets. Die Strophen vereinen die girlandenartigen Neumen des Gregorianischen Chorals mit Verzierungen von pastoralem Charakter. Jede Präsentation des Refrains ist eine neue Variation. In der zweiten Präsentation: Refrain im Cornettsolo, begleitet von einem hochliegenden Ostinato im 3. Modus in Flute 4', Octavin 2' und Cymbale.

Dialogpredigt – Teil II

Stefan Keym: Messiaens Musik ist oft außergewöhnlich statisch. Obwohl sie in seinen Werken der 1930er Jahre noch viele Dreiklänge enthält, folgen diese kaum noch der zielstrebigsten Logik der klassischen Tonalität. Messiaen entwickelt vielmehr ein neues Konzept musikalischer Zeit, das den Hörerinnen und Hörern einen klangsinnlichen Ausblick auf die Ewigkeit Gottes geben

will. Dieses Konzept, das Messiaen explizit in seinem während des Zweiten Weltkriegs in einem deutschen Kriegsgefangenenlager bei Görlitz entstandenen Quartett für das Ende der Zeit vorstellt, ist auch schon in dem frühen Himmelfahrtszyklus erkennbar: vor allem in den drei langsamen Sätzen mit ihrer farbigen, den Eigenwert jedes Klangs auskostenden Harmonik sowie in der freien, irregulären Rhythmik, die im 3. Satz zeitweilig auf jegliches Taktmaß verzichtet. Im Kommentar zum 4. Satz spricht Messiaen selbst von der Aufhebung von Raum und Zeit und von einem Schlussakkord, der kein Ende nimmt. Die Absicht, den Hörerinnen und Hörern einen klangsinnlichen Eindruck oder Vorgeschmack von Transzendenz zu vermitteln, zählt zu den wichtigsten Innovationen der religiösen Musik Messiaens.

Diese Musik ist aber nicht völlig statisch: So werden reine Dreiklänge öfter durchaus als Entspannung nach dissonanten Fortschreitungen angesteuert. Außerdem enthalten die Ecksätze eine Reihe spektakulärer melodischer Aufwärtsbewegungen. Und der Grundton steigt von Stück zu Stück einen Halbton aufwärts (von e bis g): ganz im Sinne der biblischen Aufstiegsthematik. D.h. neben der klangsinnlichen Überwältigung hat Messiaens "musique théologique" auch eine abbildende, rationale Komponente, die in der Tradition der Figurenlehre und Tonsymbolik namentlich der protestantischen Tastenmusik steht. Deren Bedeutung wurde ihm über die Bach-Monographie von Albert Schweitzer vermittelt. Messiaens Musik soll demnach nicht nur einen Ausblick auf die Ewigkeit eröffnen, sondern auch einen Weg dorthin weisen (und die Hoffnung darauf ausdrücken). In ihrem Ineinandergreifen statischer und linearer Faktoren entspricht sie der spezifischen Zeitkonzeption des Christentums, die geprägt ist von einer "heilsgeschichtlichen Spannung zwischen dem ‚schon‘ und ‚noch nicht‘" [Hans-Willy Hohn]: Der Messias war bereits auf Erden und wir erwarten seine Wiederkehr.

Frank M. Lütze: „Messiaens Musik soll demnach nicht nur einen Ausblick auf die Ewigkeit eröffnen, sondern auch einen Weg dorthin weisen.“ Vielleicht, lieber Herr Keym, braucht es geschultere Ohren als meine, um im folgenden dritten Satz tatsächlich einen durchgehenden *Weg* zu entdecken. Ich ahne die eine und andere Stufe nach oben. Aber dann kommen Bilder einer jenseitigen, unirdischen, unerhörten Welt, Bilder, die unverbunden über den Stufen schweben. Es sind Klangräume, noch unbetretbar für die Füße. Aber sie bleiben gottseidank nicht ganz unerreichbar für den Geist, schwebende Visionen eines Himmels jenseits aller Wege und Abwege unserer Welt. Und so ist für mich Messiaens Himmelfahrt tröstlich und ehrlich zugleich: Ausblick in eine Welt, die schon ist, aber die eben noch nicht die unsere ist; strahlendes Ziel eines Weges, den doch unsere Füße nicht finden werden. Und den sie nicht finden müssen, weil uns schlussendlich ein anderer dorthin bringen wird. Amen.

Musik nach der Predigt

Olivier Messiaen

III. Transports de joie d'une âme devant la gloire du Christ qui est la sienne

Ausbruch der Freude einer Seele vor der Herrlichkeit Christi, welche die ihre ist

„Sagen wir Dank Gott dem Vater, der uns würdig gemacht hat, teilzuhaben am Erbe der Heiligen im Licht, der uns auferweckt hat und im Himmel sitzen lässt in Jesus Christus.“ (Kol. 1, 12/ Eph. 2, 6)

Auferstehung und Himmelfahrt Christi sind das Vorspiel unseres Einzugs in den Himmel. Diese Wahrheit erfüllt uns mit Freude. Freude, die sich in einem neuen Alleluja ausdrückt, weniger innerlich, überschwenglicher als die des vorangehenden Stückes – und alle Brillanz des Fortissimo der Orgel vereinend.

Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (EG 805)

Fürbitten

Lobgebet

Sanctus EG 185.3

Einsetzungsworte

Vater Unser (EG 813)

[Friedensgruß]

Agnus Dei EG 190.2

Austeilung

Musik sub communionem

Daniel Beilschmidt (*1978) Improvisation

Danksagung

Abkündigungen

Schlusslied

EG 123,1.4.8.9 „Jesus Christus herrscht als König“

Sendung und Segen

Musik zum Ausgang

Olivier Messiaen

IV. Prière du Christ montant vers son Père

Gebet Christi beim Aufstieg zum Vater

„Vater, ich bekenne deinen Namen vor den Menschen. Jetzt bin ich nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich gehe zu dir.“ (Joh. 17,6.11)

Beim Abendmahl hat Christus diese Worte im Vorhinein gesprochen, solchermaßen die Vorstellung von Raum und Zeit aufhebend. Sie wurden erneut gesagt im Augenblick der Himmelfahrt und fassen die ganze Feierlichkeit des Abschieds von der Erde zu einer Erhöhung, die die himmlischen Ordnungen unendlich überschreitet.